

Rede Dr. Michael Wilk, AKU Wiesbaden, Gelöbnix 24.6.14 Mainz

Werte Anwesende.

Gelöbnix, Zapfenstreich, öffentliche Aufmärsche- ein bizarres militär-machistisches Tamtam.

Im Gleichschritt, strammgestanden, die Präsentation der Waffen- ein Initiationsritus mit langer Tradition. Von Pickelhaube, Stahlhelm zum heutigen Splitterschutz aus Plastik, die Kopfbedeckung und die Beschwörungsformeln wechselten: Für Gott, König und Vaterland, das Reich und den Führer und heute die Bundesrepublik Deutschland und das Deutsche Volk. Was nicht wechselte, war das Bekenntnis dazu, das jeweilige Herrschaftssystem mit Leib und Leben tapfer zu verteidigen. Tapfer steht hierbei für einen komplexen psychischen Prozess, das eigene Denken und Fühlen zu reduzieren, und auf Befehl und mit Gehorsam, Menschen zu verletzen, zu töten, zu vernichten.

Es geht also bei militärischer Präsenz in Form von Gelöbnissen, beileibe nicht nur um die ästhetische Problematik eines schlechten Geschmacks, die einem solchen Schauspiel inne wohnt, -es geht um wesentlich mehr: Verstümmelung und Mord an Menschen bedürfen der Legitimierung, der Akzeptanz, ja der Zustimmung.

Zumal sich die Systeme der Herrschaft hier zu Lande verändert haben, sie sind nicht mehr plump autoritär, sie sind flüchtig, sie wirken im Foucaultschen Sinne nicht mehr nur auf den Menschen ein sie gehen durch ihn hindurch. Der Staat hat sich gewandelt, er gibt sich ein demokratisch und sozial, Entrechtung, soziales Elend und Hunger wird im inneren abgefedert und vor die Grenzen des Landes verlagert- ausgegrenzt.

Nach 1945 waren Militäreinsätze zur Wahrung deutscher Interessen im Ausland ein Tabu. Dies änderte sich nach der Wiedervereinigung ab 1990. Deutsches Machtstreben erlangte eine neue Qualität und praktische Umsetzung. Gemäß der in Orwells Roman 1984 brillant dargelegten „Doppeldenk“ und „Neusprech“-Methode, wurden aus Kriegseinsätzen „Friedensmissionen“. Die definitive Reetablierung deutschen Militärs als international einsetzbare Kriegstruppe (auch ohne Uno-Mandat und nicht zur Verteidigung „deutschen Bodens“) erfolgte 1999 unter Rot/Grün im zerbröselnden Jugoslawien. Deutsches militärisches Engagement ist seitdem ein Normalzustand, humanitär oder auch durch Terrorabwehr gerechtfertigt.

Politische Propaganda, Public Relations haben als Brainwashing Erfolg: Die neue deutsche Befindlichkeit hat den Blick getrübt, Hirnverkleisternde „Du bist Deutschland Kampagnen“, „Schwarz-Rot- Gold“ gepuschte Weltmeisterschaftsgefühle schaffen die gewünschte Distanz zur deutschen Geschichte. Verantwortung wird von der herrschenden Politik neu definiert:

Der Sozialdemokrat Außenminister Steinmeier sagt, Deutschland sei "zu groß, um die Weltpolitik nur zu kommentieren". Pfarrer Gauck, zur Zeit Bundespräsident, verkündet, Deutschland solle sich "früher, entschiedener und substantieller einbringen. Steinmeier spricht schon 2006 davon, dass „die globale Konkurrenz europäische Sozialstandards bedroht“, und davon, dass „Europa nur dann eine Friedensmacht sein kann, wenn wir auch die entsprechende politische, wirtschaftliche und in Grenzen auch militärische Stärke auf die Waagschale bringen“.

Wenn Steinmeier gegenüber der Öffentlichkeit von Vorteilen für die deutsche und europäische Wirtschaft redet, und im Zusammenhang mit Kampf um Ressourcen die militärische Option klar benennt, spricht er von europäischen Standards, und von deutschen Vorteilen.

Sie knüpfen an das imaginäre „Wir –Gefühl“ an, das zwischen deutschen Interessen, oder deutsch-europäische Interessen und ANDEREN unterscheidet.

Die Anderen, das sind je nach Zusammenhang ökonomische Konkurrenten, Udemokraten, die Achse des Bösen, Fundamentalisten und auch Flüchtlinge die über das Meer kommen und die es militärisch zu bekämpfen gilt. Der Anknüpfungsversuch an europäisch- deutsche Gefühle entlarvt sich als hierbei als klassisch chauvinistisches Herrschaftsinstrument. (Wir sind die besseren, erst wir dann die anderen, selber fressen macht fett) Mindestens 23.000 tote Flüchtlinge (ProAsyl) seit dem Jahr 2000- Frontex, Bundespolizei und Bundeswehr arbeiten bei dieser Drecksarbeit mit verteilten Rollen.

Deutschland und „die Anderen“: Wir sagen das ist Lug und Trug: Die Grenzen verlaufen zwischen oben und unten, zwischen arm und reich.

Der Kampf um gerechte Verteilung von Gütern, die Sicherung und Verteidigung sozialer und politischer Errungenschaften, der Kampf gegen Sozialabbau ist ein generelles Problem, und er kennt keine nationalen (europäische) Grenzen.

Die Bundeswehr verteidigt somit keine gerechte Ordnung, sie verteidigt das Recht der Stärkeren.

Ihr Kampf um Herrschaftszonen ist der Kampf um Energie, um Kupfer und Coltan.

Sie reden von Verteidigung der Freiheit und meinen die Freiheit der Ausbeutung. Der Mensch wird zum Objekt der Ökonomie degradiert. Das Gesetz der Kapitalakkumulation steht über dem Menschenrecht. Es geht nicht um Demokratie, es geht um Kapitalflow, Ressourcen wie Öl und Gas und es geht um eine möglichst hohe Vernutzung von Mensch und Natur.

Dagegen stellen wir uns...

Wir lehnen das ab, und stellen klar: Befehl und Gehorsam und staatlicher Militarismus dienen in der Regel dazu Einflusszonen abzusichern und die Macht der ökonomischen Eliten zu verfestigen. Soziale und gerechte Verhältnisse erwachsen aus emanzipativen Bewegungen – nicht aus Überwachung und Bombenhagel.

Es ist gut dazu NEIN zu sagen, -aber das reicht nicht aus. Wenn der Protest nicht zur Eintagsangelegenheit verkommen soll, sind wir gezwungen aus Protest Widerstand werden zu lassen. Ein Widerstand, der auch im Alltag spürbar ist, und der zumindest (und damit wäre schon viel gewonnen) die Gefolgschaft verweigert, -und der die Mitarbeit in den Machtstrukturen in Frage stellt. Menschenfeindlichen Strukturen, die von Akzeptanz und freiwilligem Gehorsam genauso -wie von Nationalstolz und Chauvinismus genährt werden. Es gibt in diesem Sinne verdammt viel zu tun.....

Dr. Michael Wilk